

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

15.3.1817 (Nr. 74)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 74. Samstag, den 15. März. 1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluß des Auszug des Protokolls der 14. Siz. am 27. Febr.) — Frankreich. (König. Herzogin von Berry, Prinzessin von Wallis.) — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei.

Deutsche Bundesversammlung.

(Beschluß des Auszug des Protokolls der 14. Sitzung am 27. Febr.) Der großherzogl. badische Hr. Gesandte fuhr also fort: Es ist und bleibt die Krone Baiern nicht allein aus dem Grunde der Mitverpfändung der noch in ihrem Besiz gebliebenen Lande, sondern auch aus dem Grunde ihrer für den Verlust des linken Rheinufers im Reichsdeputationsrezeß 1803 erhaltenen Entschädigungen zur verhältnismäßigen Theilnahme an den Schulden des ehemaligen pfälzischen Gesamt-Kurstaates verbunden. Denn niemand wird in Abrede stellen, daß die in der Periode von 1794 bis 1796 kontrahirten Staatsschulden, wäre damals das Land des linken Rheinufers wieder erobert worden, auch auf dem Inbegriff dieser Lande mitgeschafet hätten, um dessen Verlust und momentaner Entbehrung willen, um der Anstrengungen willen, es dem Feinde wieder entreißen zu helfen, eigentlich jene Schulden gemacht worden sind; kein Mensch wird läugnen, daß das Surrogat, die erhaltene Entschädigung, die Natur des Surrogandi annehme, und daß die namentlich 1801 abgetretenen jenseits rheinischen Lande von Frankreich nie anders übernommen wurden, als daß die entschädigten deutschen Fürsten ihre von Frankreich nicht anerkannten Schulden auf die neuen Lande mit hinüber nehmen mußten, eine Bestimmung, die 1810 noch umfassender von Frankreich auf Baiern, gleichwie auf andere entschädigte Staaten, angewendet wurde. Wenn nun dazu noch kommt, daß der siegreiche Umschwung der deutschen Angelegenheiten jetzt die Lande des linken Rheinufers wieder in den deutschen Bund, und namentlich die Pfalz des linken Rheinufers beinahe ganz wieder unter die Herrschaft Baierns gebracht hat,

so wird dessen Verbindlichkeit, als Besitzer von Surrogat und Surrogand und eines Theiles der Hypothek für die Staatsschuld Lit. D, auch zur Zahlung derselben endlich sich zu verstehen, um so dringender und augenfälliger hervortreten. Bei dieser Erklärung und der bisherigen Handlungsweise fest beharrend, dürfen Se. Kön. Hoheit die Ueberzeugung aller Unbefangenen zu gewinnen hoffen, daß es nicht an Ihrem redlichen Willen gefehlt habe, die in Sprache gebrachte Angelegenheit zu ordnen, und für Ihren Theil Ihren Verbindlichkeiten zu genügen. Der königl. bayerische substituirt Hr. Gesandte, Graf v. Görz, nahm die Anträge des vortragenden Hrn. Gesandten, insbesondere aber die Neußerung des großherzogl. badischen Hrn. Gesandten, adreferendum, und behielt sich seine Erklärung darüber bevor. Der Hr. Präsidialgesandte erklärte, er würde keinen Anstand gefunden haben, dem Antrage des Hrn. Referenten beizutreten; nachdem jedoch Baiern sich vorbehalten, auf das so eben vernommene Gutachten und die von Seite Badens abgegebene Erklärung zu antworten, so glaube man noch nicht zur Abstimmung übergehen zu können, sondern vielmehr diese Antwort erst abwarten zu müssen. Der hanuoversche Hr. Gesandte v. Martens gab Namens des nassauischen Hofes in Betreff des in der ersten Sitzung d. J. vom Obristen von Mogen der Bundesversammlung überreichten Gesuches wegen rückständigen Solds, auch Zinsen von einem oberrheinischen Kreiskapitale eine Erklärung ab; Se. Erz. fügten einige Dokumente bei, worauf beschlossen wurde, daß dem Hrn. Berichterstatter in der Angelegenheit des Obristen von Mogen deren Mittheilung zu machen sey, um davon Gebrauch zu machen, wenn die andern da-

bei interessirten Höfen die von ihnen verlangten Aufklärungen würden ertheilt haben. Der Hr. Gesandte von Martens zeigte ferner an, daß nach einem zwischen dem Herzogthume Braunschweig und dem nassauischen Hofe abgeschlossenen Uebereinkunft die 13. Stimme in der engern Bundesversammlung in den nächstfolgenden 3 Monaten, vom 1. März l. J. anfangend und ausschließlich der Ferien, von Nassau geführt werde. Aus gleicher Veranlassung gab der Hr. Gesandte Senator Dr. Hach zu Protokoll: Er habe die Ehre, der hohen Bundesversammlung anzuzeigen, daß, nach der unter den freien Städten getroffenen Uebereinkunft wegen des Turnus, mit dem 27. Febr. die Führung der 17. Stimme von Seiten Labeks beendigt sey, und auf die freie Stadt Frankfurt übergehe; er finde sich daher veranlaßt, der hohen Bundesversammlung für das ihm bewiesene ehrenvolle Vertrauen seinen lebhaftesten Dank auszudrücken und sich dem fernern geneigten Wohlwollen zu empfehlen. Sämtliche H. H. Gesandten benutzten diese Gelegenheit, um dem Hrn. Senator Dr. Hach ihren verbindlichsten Dank für dessen so thätige als zweckmäßige Verwendung in den Geschäften und Verhandlungen dieser Versammlung auszudrücken.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 10. März. (König.) Gestern, Sonntags, war große Cour bei dem König. Unter den Anwesenden bemerkte man den Herzog von Orleans, der, wie es heißt, morgen zur Abholung seiner Gemahlin nach England abreisen wird.

(Königl. Verordnungen.) Der heutige Moniteur enthält mehrere, Ersparnisse in dem Militäretat beziehende kön. Verordnungen.

(Herzogin von Berry) Die Frau Herzogin von Berry ist nun in voller Genesung. Gestern Abends ist das letzte Bulletin über ihr Befinden erschienen, mit der Bemerkung, daß die ganze Dauer ihrer Krankheit hindurch nicht das mindeste sich ereignet habe, das hinsichtlich ihrer Schwangerschaft hätte beunruhigen können.

(Bretagne.) Unverbürgte Nachrichten in niederländischen Blättern sagen: Die Unruhen in Bretagne sind noch nicht gestillt, sondern scheinen sich vielmehr immer weiter zu verbreiten. Die grüne Kokarde ist zu Rennes fortdauernd das Vereinigungszeichen. Man weiß übrigens nichts zuverlässiges, da bewafnete Bauern alle Kommunikation hindern u.

(Prinzessin von Wallis.) Das Journal General will wissen, die Prinzessin von Wallis habe von Turin den Weg nach Parma genommen, und sey daselbst mit der größten Auszeichnung empfangen worden. Nach den neuesten engl. Blättern (vom 6. d.) wird diese Prinzessin, statt, wie es hieß, nach Persien u. zu reisen, nächstens über Paris nach England zurückkehren.

(Aerolith) In der Gazette de Sante las man kürzlich von einem Aerolithen von 491 Fuß Durchmesser und mehr als 6 Billionen Kilogrammen Gewicht, der bei Weston in Amerika vom Himmel gefallen sey. Ein Hr. Warden habe ihn chemisch untersucht, und seine Bestandtheile denen aller sonst bekannten Meteorsteine ähnlich gefunden. Ein Hr. Bodwith, der darüber in einer Abhandlung Rechenschaft gebe, meine, die große Masse dieses Luftsteins scheine sowohl der einen Hypothese, daß diese Körper sich in der Atmosphäre bildeten, als der andern, daß sie von Mondvulkanen ausgeworfen würden, zu widersprechen. Eher könne man sie für Trabanten unsers Planeten halten u.

P r e u s s e n.

Berlin, den 8. März. (Ankunft des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz u.) Am 4. d. sind Se. kön. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hier angekommen, und in den für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem königl. Schlosse abgetreten. Angekommen sind ferner der kön. Staatsminister von Humboldt, von Bernburg, und der kais. russ. Gen. Maj. von Benkendorf, von Weimar. Abgegangen ist der Gen. Lieut. von Engelbrechten nach Stralsund.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 21. Febr. (Ball bei der verwitweten Kaiserin u.) Sonnabends, den 15. Febr., war in den Zimmern der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Abendtafel, zu welcher, außer den vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts, die gewöhnlich dazu gezogen werden, auch die H. H. Votschafter und ausländischen Minister mit ihren Familien eingeladen waren. — Wegen der Haus- und Tischgeräthschaften, auch Kleider, welche die fremden Gesandten abgabefrei in Rußland einführen dürfen, ist durch eine neue Anordnung festgesetzt worden, daß ein Votschafter oder päpstlicher Legat für 3000, ein Gesandter für 2000, ein Geschäftsträger oder Resident für 1000 Silberrubel an Werth innerhalb zehn Monaten

frei einführen dürfe. Wenn sie nach diesem noch etwas ähnlicher Art einführen wollen, müssen sie jedesmal besonders darum ansuchen. Konsuln und andern Handelsagenten werden dergleichen Vorzüge nicht bewilligt. — Bereits unterm 18. Dez. v. J. hat der Kaiser ein Rescript an den Kriegsgouverneur von Cherson erlassen, die Sekte der Duchoborzen betreffend, die im Laufe von 30 Jahren die traurigsten Bedrückungen erdulden, und auch deshalb aus der Esloboodschen Ukraine und andern Bezirken nach dem Melitopol'skischen Kreise in Laurien versetzt wurden, wo sie hinlänglich abgefordert sind, um mit den übrigen Einwohnern nicht in unmittelbare Berührung zu kommen, und sich nicht weiter zu verbreiten. Auf wiederholte Klagen gegen dieselben bei der Regierung wurde erwähntes Rescript erlassen, an dessen Schlusse es unter andern heißt: Durch den Geist des wahren Christenthums geleitet, kann nur der gewünschte Zweck erreicht werden. Ich empfehle daher diese Kolonie Ihrer besondern Aufsicht und angelegentlichsten Sorgfalt. Ohne auf falsches Vorbringen zu achten und ohne vorgefaßte Meinung werden Sie selbst in alle örtliche Umstände eindringen, ihren Wandel und ihre Führung prüfen, und, als ein unparteiischer Oberer, der den Nutzen des Staats in dem Wohle der ihm anvertrauten Untergebenen sucht, für sie Sorge tragen. Das Los dieser Ansiedler muß dauerhaft gesichert werden; sie müssen es empfinden, daß sie unter dem Schutze der Gesetze stehen, und dann erst läßt sich Anhänglichkeit und Liebe zur Obrigkeit von ihnen erwarten, und die Erfüllung der für sie so wohlthätigen Gesetze verlangen. In keinem Fall ist es zulässig, daß für einen oder mehrere Schuldige, die der Gesetzesübertretung überführt sind, die ganze Kolonie, die nicht daran Theil genommen, zur Verantwortung gezogen werde &c.

Schweiz.

Bern, den 12. März. (Erdbeben.) Gestern Abends, ungefähr 8 Minuten nach 9 Uhr, verspürte man hier ein Erdbeben.

Türkei.

(Näheres von Dr. Rosenfeld's Tod.) Aus nachfolgendem Schreiben des Dr. Burghardt, welcher dem Dr. Rosenfeld bei seinen Versuchen behülflich war, und ihn

genau beobachtete oder beobachten ließ, ist das Nähere über dessen bekanntes Ende zu sehen: Konstantinopel, den 21. Jan. Hr. von Rosenfeld klagte vorgestern früh um 9 Uhr über Schwindel und leichten Kopfschmerz, der bis gegen Mittag stark zunahm; seine Zunge war nach der Aussage des Vorstehers der Pestkranken weiß belegt. Gegen 1 Uhr Nachmittags stellte sich Neigung zum Erbrechen ein, das jedoch nicht erfolgte; aber gegen 3 Uhr besiel ihn ein heftiger Durchfall, der ihn so sehr schwächte, daß er sich bald darauf zu Bette legen mußte. Er lag die ganze Nacht hindurch in Fieberhitze, und redete mitunter irre. Der Durchfall nahm an Heftigkeit zu, und mit diesem die Entkräftung. Als ich ihn gestern Morgens um 8 Uhr zu sprechen verlangte, vernahm ich mit der größten Wehmuth, daß der Unglückliche, als Opfer seines zu großen Eifers für die an dem Pestübel leidende Menschheit, selbst von dieser Seuche ergriffen worden. Zwei Stunden vor meiner Ankunft zeigte sich in der linken Achselhöhle eine Pestbeule; die Geisteskräfte verließen den Kranken nur auf Augenblicke; seine Lage war ihm vollkommen bekannt, und versetzte ihn in einen dumpfen Schmerz, der sich in allen seinen Geberden ausdrückte. Die obenerwähnten Krankheits Symptome blieben den ganzen Tag (20. Jan.) hindurch gleich, nahmen aber in der Nacht vom 21. Jan. an Heftigkeit zu. Die Krankheit erreichte den höchsten Gipfel; alle Symptome stiegen an, tödtlich zu werden. Die letzten Kräfte wurden von der Heftigkeit der Krankheit und dem zunehmenden Durchfall aufgerieben, und, als ich ihn heute früh besuchte, war er seinem Ende schon nahe; er konnte die von mir verordneten Arzneien nicht mehr verschlucken; gegen Mittag stieg der Körper an, blau zu werden, und verlor allmählig die natürliche Wärme. Um 2 Uhr Nachmittags erlosch der letzte Lebensfunke dieses Mannes, allgemein betrauert von allen Menschen, die ihm selbst nach seinem Tode für seine edle, aber mißlungene Unternehmung noch Dank wissen werden. Von Mitleid durchdrungen, melde ich Ihnen das traurige Ende dieses Mannes, welcher uns acht und dreißig Tage hindurch, während seines Aufenthalts im Pestspitale, die schönsten Hoffnungen für das Gelingen seiner edlen Unternehmung gewährte.

(Oestreich. Schiffahrt auf dem Nil.) Der Officiere Triestino theilt die Nachricht mit, daß am 4. Okt. v. J. eine oestreich. Brigantine, kommandirt von dem Capitän Trajani, einem Ragusaner, in Begleitung eines andern oestreich. Fahrzeuges, mit einer Ladung von Holz- und Eisenwerk in den Hafen (Bulack) von Kairo, eingelaufen war, und als das erste oestreich. Schiff, welches so weit in den Nil hinein vorgedrungen, mit unbeschreiblichem, durch die Feier des festlichen Tages (es war das Namensfest des Kaisers von Oestreich) erhöhtem Jubel empfangen wurde.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens $\frac{1}{2} 7$	28 Zoll $\frac{1}{2}$ Linien	$5\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Südwest	etw. Regen, dann wenig heiter
Mittags 4	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$8\frac{1}{2}$ Grad über 0	44 Grad	Nord	Aufheiterung, fern düstlich
Nachts 11	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$3\frac{1}{2}$ Grad über 0	52 Grad	Nord	ziemlich heiter

Theater-Anzeige.

Unterzeichnete hat die Ehre, hohe und verehrte Kunstfreunde zu der Vorstellung des Faust, Tragödie von Klingemann, welche Donnerstag, den 20. März, zu ihrem Vortheil gegeben wird, ergebenst einzuladen.

Willens sind in ihrer Wohnung, in der neuen Herrengasse, beim Bäckermeister Kiefer, eine Treppe hoch, zu haben.
Friederike Ellmenreich.

Literarische Anzeige.

Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe ist zu haben: Entwurf der Verfassung für das Königreich Würtemberg.

Literarische und Kunst-Anzeige.

Mit dem 1. Mai d. J. eröffne ich, unter Beibehaltung meines hiesigen Establishments, in Baden, bei Neustadt, mit allerhöchster Genehmigung, einen Buchladen, eine Leihbibliothek und ein Lese-Institut.

Ich werde damit in einem geeigneten lokale Kunstausstellungen verbinden, und zu diesem Zweck alle einschlagende Artikel, welche man mir anzuvertrauen geneigt ist, unentgeltlich aufstellen, und zum Verkauf in Kommission nehmen. Ich lade daher alle Künstler, Kunstfreunde, Buch- u. Kunsthandlungen ein, mich mit ihrem Zutrauen zu beehren.

Die Frequenz des Heilbades zu Baden, während der Badezeit, läßt mich bei diesem meinem neuen Establishment das günstigste Resultat voraussehen, und das Zutrauen des hohen Gouvernement, dessen ich mich zu erfreuen das Glück habe, lassen mir ein gleiches von meinen Handlungsfreunden hoffen.

Durch diese vorläufige Ankündigung ersuche ich alle diejenigen, die mich mit Ihren Aufträgen beehren wollen, mich baldigst hiervon in Kenntniß zu setzen, um meine weiteren Massregeln darnach nehmen zu können.

Eine ausführliche Anzeige wird, seiner Zeit das Nähere verkünden.

Briefe und Paquete erbitte ich mir unter der folgenden Adresse nach Karlsruhe zu senden. Auswärtige wollen diese gefälligst unter derselben entweder an die löbl. Andreäische Buchhandlung in Frankfurt, oder Hrn. C. F. Franz, Buchhändler in Leipzig, abgeben.

Karlsruhe, den 5. März 1817.

D. R. Marx'sche Buchhandlung
in Karlsruhe und Baden.

Karlsruhe. [Versteigerung.] In der bisherigen Wohnung Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants Freiherrn v. Stockhorn, im Gäßchen zum Kaiser Alexander, wird Montag, den 17. dieses, und die darauf folgenden Tage, eine große Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden; solche besteht: In einem vollständigen Ameublement von verschiedenem Schreinwerk, Leameaux, Lüks, seinem Porzellan und Glas, Gold, Silber, Kupfer, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe, Kleidung, Bettwerk, Weiszeug, Ausschmückung, Reitzzeug, Wagen, Fuß- und Wandgeschirr. Weshalb durch öffentlich bekannt gemacht wird.
Karlsruhe, den 8. März 1817.

Durlach. [Haus-Versteigerung.] Kieffermeister Demmer dahier ist gesonnen, seine zweifelhafte Behausung, samt der ganz neu eingerichteten Bierbrauerei, mit der Gerechtigkeit, Bier brauen und ausschänken zu dürfen, Montag, den 17. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigern zu lassen; wobei bemerkt wird, daß auswärtige Liebhaber zum Verkauf zwar zugelassen, aber wegen ihres Rumunds und Vermögens mit obrigkeitlichen Zeugnissen sich zu legitimiren haben.

Durlach, den 5. März 1817.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Dumbert.

Mannheim. [Haus-Versteigerung.] Das zur Führung eines Handlungsgeschäfts gut gelegene Haus Lit. C 1 Nr. 5, in der breiten Straße, dem Kaufhaus gegenüber, wird freiwillig, künftigen Donnerstags, den 20. dieses, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus, unter vortheilhaftesten Bedingungen, vorbehaltlich einer Ratifikation von 8 Tagen, öffentlich versteigert werden.

Mannheim, den 8. März 1817.

Reichert,

Theilungs-Kommissär.

Karlsruhe. [Spanische Wände zu verkaufen.] In der Topfhandlung von Aug. Schmittbauer, in der neuen Kronengasse No. 36, stehen zwei spanische Wände billigen Preises zu verkaufen.

Heidelberg. [Orgel zu verkaufen.] Bei Orgelbauer Overmann in Heidelberg steht eine Zimmerorgel, von einem sehr schönen und geschmackvollen Neuffern, 3 Registern

und 5 Otkoven von C bis e enthaltend, zu verkaufen.

Karlsruhe. [Arbeiter-Gesuch zum Glas schleifen.] Unterzeichnete sucht zwei Arbeiter, welche im Schleifen aller Arten optischer Gläser geübt, oder wenigstens mit den nöthigen Vorkenntnissen dazu versehen sind.

Karlsruhe, den 13. März 1817.

E. Schuster, Mechanikus.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] Es wird ein junger Mensch von guter Herkunft und Erziehung zu einem Knopfmacher in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Breit-Komptoir zu erfahren.

Landau. [Früchte und Strohlieferungs-Versteigerung.] Donnerstag, den 20. dieses, Morgens um 10 Uhr, wird der Lieferungsbedarf von
320 Malter Korn,
1200 Malter Haber,
1000 Zentner Kornstroh,

für die Königl. Garnison Landau, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung, öffentlich versteigert; deswegen die Steigerungsliebhaber zur Abgabe ihrer Gebote, nach vorher vernommenen Bedingungen, hiermit eingeladen werden.

Landau, den 8. März 1817.

Königl. Bayerisches Kriegskommissariat.

Palm.